GESCHÄFTSBERICHT 2014

Die Stadtgärtner

KOBLENZ
VERBINDET.

Eigenbetrieb
Grünflächen- und
Bestattungswesen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Unser Betrieb

Ein Betrieb, zwei Zweige 04
Krematorium Koblenz im Wettbewerb 06
Die moderne Stadtgärtnerei 07
Das Beratungsbüro am Hauptfriedhof 08
Bürgerbefragung „Grünflächen“ 10

Unsere Leistungen

Großfestung Koblenz – Chancen für den Freiraum 12
Neues Abfallsammelsystem auf den Friedhöfen 15
Neubau Kindertagesstätte Rauental 16
Koblenzer Gartenkultur 18
Erste Urnengemeinschaftsanlage auf dem Friedhof Arzheim 20
Friedhof Lützel – Ein neuer Raum für rituelle Waschungen 21
Belegungsverdichtung durch Urnenwahlgräber 22

Betriebsorganisation

Betriebsorganisation und Werkausschuss 24
Die Maurerkolonne 26
Mitarbeiter im Fokus – Klaus Zerwas 27
Wir bilden aus 28

Unsere Zahlen

Kennzahlen 29
Bilanz 2014 30
Gewinn- und Verlustrechnung 2014 33

Herausgeber

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen

Beatusstraße 37
56073 Koblenz

Telefon: 0261 129 4202
Telefax: 0261 129 4200
E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de

Stand Juli 2015

Autoren

Eline Baumbach, Angelika Deißler, Rüdiger Dittmar, Andreas Drechsler, Barbara Fuchs, Jan Hofman, Michael Karkosch, Christian Kühne, Christine Mohr, Rita Reusch

Bilder

Eigenbetrieb 67, Dietmar Guth

Layout

forty-four Multimedia GmbH
www.forty-four.de

VORWORT

Professionalität und Kundenorientierung sind wesentliche Voraussetzungen in einem schwierigen Geschäftsumfeld gute Ergebnisse zu erzielen. So konnte die Gesamtleistung des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen weiter gesteigert und neue Kunden hinzugewonnen werden, auch wenn im Gesamtergebnis des Jahres 2014 ein Verlust von 46 T€ ausgewiesen wurde.

Die Ausrichtung des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen auf seine Auftraggeber und Kunden stand im Berichtsjahr 2014 im Zentrum unserer Aufgaben. Gleichzeitig wurde die Übernahme von Dienstleistungen für die Stadt Koblenz ausgeweitet sowie im Bereich des Baummanagements weitere Aufgaben für die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz übernommen. Das erfolgreich abgeschlossene Zertifizierungsverfahren des Koblenzer Krematoriums stellte einen besonderen Höhepunkt in Geschäftsjahr 2014 dar und dokumentiert die betriebliche Qualitäts- und Kundenorientierung.

Im Jahr 3 nach der erfolgreichen Bundesgartenschau ist es gelungen, ein für die Bürgerinnen und Bürger sowie die zahlreichen Touristen der Stadt hochwertiges Angebot gut gestalteter und gepflegter Grün- und Freiräume dauerhaft zu schaffen. Die im gesamten Stadtgebiet umgesetzten Verbesserungen haben zu zahlreichen positiven Resonanzen geführt, die mit der im Jahr 2014 zum zweiten Mal durchgeführten Bürgerbefragung „Grünflächen“ dokumentiert werden konnten.

Die „Koblenzer Gartenkultur“ ist mittlerweile ein zentraler Bestandteil des Nutzungs- und Erlebnisangebots auf den ehemaligen Flächen der Bundesgartenschau geworden und erweitert das Veranstaltungsangebot in der Stadt. Die häufig von großem ehrenamtlichem Engagement getragenen Aktivitäten und nicht am Profit orientierten Veranstaltungen im Freiraum erfreuen sich dabei einer großen Beliebtheit.

Die Kundenorientierung im Betriebszweig Bestattungswesen konnte 2014 deutlich ausgebaut werden. So wurden die persönlichen Kundenkontakte im Beratungsbüro erheblich gesteigert und die Angebote auf den städtischen Friedhöfen erweitert. Ein wichtiger Beitrag zur weiteren kulturellen Integration war die Eröffnung des Raumes für rituelle Waschungen auf dem Stadtteilfriedhof Lützel. In der veränderten Bestattungskultur werden andere Kulturen und neue Bestattungsmöglichkeiten auf den Friedhöfen integriert und spiegeln damit die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft. Gleichzeitig hat der in den vergangenen Jahren deutliche Rückgang der Erdbestattungen einen erheblichen Anpassungsbedarf bei den Grabfeldgestaltungen ausgelöst. Diesen Herausforderungen hat sich der Betriebszweig Bestattungswesen insgesamt sehr erfolgreich gestellt.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Bericht einen interessanten Überblick über unser Jahr 2014 zu geben und freuen uns auf gemeinsame Ideen und neue Projekte in 2015.

Unser Dank gilt unseren Kunden und Geschäftspartnern für Ihr uns entgegen gebrachtes Vertrauen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir für Ihr Engagement und den Mitgliedern des Werkausschusses für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Martin Prümm
Baudezernent
Vorsitzender des Werkausschusses
Grünflächen- und Bestattungswesen

Rüdiger Dittmar
Werkleiter

Koblenz, im Juli 2015

EIN BETRIEB ZWEI ZWEIGE

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen plant, baut, pflegt und unterhält den öffentlichen Freiraum sowie die städtischen Friedhöfe in Koblenz. Darüber hinaus werden die Stadtgärtnerei und das kommunale Krematorium betrieben sowie das Bestattungswesen organisiert.

Einwohnerzahl Koblenz:	110.643
Stadtgebietsgröße:	105 km²
Mitarbeiter:	125 AK
Saisonbeschäftigte:	11 AK
Auszubildende:	13 AK

Gegliedert ist der Eigenbetrieb in die beiden Betriebszweige Grünflächen- und Bestattungswesen, die finanz- und betriebswirtschaftlich als eigenständige Unternehmen geführt werden.

Organisatorisch sind die beiden Betriebszweige zusammengefasst, was eine optimierte Umsetzung der vielfältigen Aufgaben gewährleistet.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist verantwortlich für die Entwicklung und Planung, den Neubau und die Sanierung sowie die Unterhaltung des öffentlichen Grüns in der Stadt. Hierzu gehört auch der Betrieb der Stadtgärtnerei, zu deren Aufgaben die Pflanzenzucht und -produktion, das mobile Grün und die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses zählen. Dabei ist der Betriebszweig als ausschließlicher Dienstleistungsbetrieb tätig und übernimmt für die Stadt Koblenz die Funktion des Generalunternehmers für das öffentliche Grün.

	Fläche	Anzahl Objekte
Öffentliches Grün:	377 ha	–
Grün- und Parkanlagen:	175 ha	281 Stk
Straßenbegleitgrün:	91 ha	517 Stk
Sportflächen:	13 ha	1 Stk
Schulaußenanlagen:	25 ha	32 Stk
Ausgleichsflächen:	48 ha	57 Stk
Spiel- und Bolzplätze:	23 ha	116 Stk
Kindertagesstätten	2 ha	4 Stk
Kommunale Friedhöfe:	76 ha	20 Stk
Einzelbäume:	–	24.513 Stk
Brunnen:	–	39 Stk
Parkbänke:	–	2.344 Stk
Spielgeräte:	–	787 Stk

Der Betriebszweig Bestattungswesen bildet den gebührenfinanzierten Teil des Betriebes, in dem die gesamten städtischen Friedhofsflächen als Sondervermögen zusammengefasst sind. Die Aufgaben des Betriebszweiges beinhalten nicht nur die Gestaltung der Friedhofsentwicklung, den Neubau von Grabfeldern und Wegen oder die Umgestaltung von Friedhöfen, sondern auch die laufende Pflege sowie die Organisation des Bestattungswesens, ein-

schließlich des Öffnen und Schließen der Grabstellen auf allen 20 aktiven kommunalen Friedhöfen. Des Weiteren betreibt der Betriebszweig das 1998 in Koblenz errichtete kommunale Krematorium.

Bestattungen 2014:	1.127 Stk
Einäscherungen 2014:	1.819 Stk

Seit der Gründung des Eigenbetriebes im Jahr 1998 wurde ein moderner städtischer Dienstleister aufgebaut. Durch gezielten Personal- und Unternehmereinsatz sowie gute technische Ausstattung ist ein effizient wirtschaftlich arbeitender Betrieb entstanden.

	2014 (in T €)	**2013** (in T €)
Umsatzerlöse EB 67	**10.949**	**10.529**
Grünflächenwesen	7.923	7.584
Bestattungswesen	3.026	2.945
Jahresüberschuss EB 67	**-47**	**41**
Grünflächenwesen	32	28
Bestattungswesen	-79	13
Anlagevermögen EB 67	**13.711**	**13.953**
Grünflächenwesen	1.083	1.159
Bestattungswesen	12.628	12.794
Eigenkapital EB 67	**1.008**	**1.054**
Grünflächenwesen	778	746
Bestattungswesen	230	308
Bilanzsumme EB 67	**13.950**	**14.007**
Grünflächenwesen	1.413	1.326
Bestattungswesen	12.965	13.192

KREMATORIUM KOBLENZ IM WETTBEWERB – ERFOLGREICHE ZERTIFIZIERUNG 2014

Das Krematorium und seine Mitarbeiter haben sich erfolgreich dem strengen Kriterienkatalog des Arbeitskreises Kommunaler Krematorien (AKK) im Deutschen Städtetag unterzogen und die hohen Anforderungen erfüllt.

Mit der Siegelurkunde vom Arbeitskreis Kommunaler Friedhofsverwalter (AKK) im Deutschen Städtetag wurde dem Krematorium Koblenz das Recht zur Führung des Siegels „Kontrolliertes Krematorium“ als Nachweis der Erfüllung aller technischen, organisatorischen und ethischen Kriterien der Siegelrichtlinie des AKK überreicht. Dieses Siegel ist die Konsequenz aus dem täglichen Handeln und Arbeiten unseres Krematoriumsteams. Die hohen Ziele des EB 67 und der Mitarbeiter des Krematoriums wurden in folgenden Leitlinien definiert:

1.) Die Würde des Menschen über den Tod hinaus ist unsere oberste Richtlinie.
2.) Unser Verhalten ist geprägt von höchstem Respekt vor der Individualität des Verstorbenen und dem Bewusstsein des unersetzlichen Wertes der persönlichen Lebensgeschichte des Verstorbenen.
3.) Die Zufriedenheit unserer Geschäftskunden ist uns wichtig.
4.) Wir stellen uns der täglichen Herausforderung, als kommunales Krematorium mit seiner festen Struktur in der freien Marktwirtschaft zu bestehen.
5.) Mit höchster Qualität, Seriosität und Transparenz wollen wir überzeugen.

Die Mitarbeiter wissen, dass sie mit diesen Leitlinien einen hohen Anspruch formulieren, aber nur dadurch kann das Koblenzer Krematorium mit dem größten privaten Mitbewerber Deutschlands in unmittelbarer Nähe konkurrieren. Das Leisten von Prämienzahlungen an Bestatter, die Entwendung von Zahngold und Implantaten oder den Leichentourismus, riesige Kühlhallen und Massenabfertigungen suchen sie in den Leistungen des kommunalen Krematoriums vergeblich.

Diese Werte und auch die umfangreichen Dienst- und Serviceleistungen des kommunalen Krematoriums werden der Bevölkerung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt. Dadurch soll das Bewusstsein zukünftiger Geschäftskunden gelenkt werden, so dass bei der Konfrontation mit einem Sterbefall die eindeutige Wahl auf ihr Heimatkrematorium fallen wird.

DIE MODERNE STADTGÄRTNEREI

Das Projekt Orangeriepflanzen vor dem Kurfürstlichen Schloss

Anfang des Jahres 2014 haben die Freunde der Bundesgartenschau Koblenz 2011 e.V mit Hilfe von Spendern und der Unterstützung des Eigenbetriebes Grünflächen-Bestattungswesen das Projekt „Orangeriepflanzen vor dem Kurfürstlichen Schloss“ begonnen. Die Mittelachse vor dem Schloss soll Stück für Stück nach historischem Vorbild wieder mit Orangeriepflanzen gestaltet werden.

Mit dem Projekt wurde die Gärtnerei unter Leitung von Herrn Winfried Mathy betraut. Anfänglich standen Recherchearbeiten im Vordergrund, da die Orangeriepflanzung möglichst entsprechend der Zeithistorik um 1850 umgesetzt werden sollte. Die Gärtnerei recherchierte die exotischen Pflanzenarten Granatapfel, Feige und verschiedene Zitrusarten. Neben den Pflanzenarten wurden zwei Pflanzkübelmodelle aus Holz ausgewählt, die den damaligen Zier- und Repräsentationsansprüchen an Orangeriepflanzungen Rechnung tragen.

Die Finanzierung des Projektes erfolgt über zweckgebundene Spenden, die durch die Freunde der Bundesgartenschau Koblenz e.V. generiert werden. Die ersten Spenden machten es möglich, dass nach der Pflanz- und Kübelauswahl bereits Preisangebote eingeholt werden konnten.

Mit den Angeboten wurden durch den Pflanzenlieferanten Bilder der Pflanzenbestände eingereicht, so dass hinsichtlich Größe und Wuchsform eine Vorauswahl getroffen werden konnte. Die abschließende Auswahl der Einzelpflanzen fand schließlich in der Gärtnerei des Lieferanten statt.

Nach Ankunft der Pflanzen in Koblenz wurden diese durch die Stadtgärtnerei mit einer speziellen Erdmischung in die Holzkübel eingepflanzt. Ein erster fachlicher Rückschnitt und die Gewöhnung

an das Koblenzer Klima folgten, da die Aufstellung der Orangeriepflanzung zur Saisoneröffnung der Koblenzer Gartenkultur am 27. April geplant war.

Pünktlich zum Termin konnte das Team um Herr Mathy den ersten Abschnitt der Gestaltung mit Orangeriepflanzen auf der Schlossmittelachse fertig stellen. Die Pflanzen wurden im Rahmen der Saisoneröffnung gemeinsam mit den Spendern begrüßt und die Holzkübel mit einem Spenderschild versehen.

Die dauerhafte Pflege der Orangerie wird durch die Stadtgärtnerei sichergestellt. Im Zwei-Tages-Rhythmus werden die Pflanzen angefahren und auf Vandalismusschäden geprüft sowie bei Bedarf gegossen, gedüngt und geschnitten.

Nach der Saison, wenn die Temperaturen zu sinken beginnen, werden die Pflanzen der Orangerie zur Überwinterung zurück in die Stadtgärtnerei gebracht. In den Gewächshäusern überdauern die Pflanzen bei entsprechenden Temperaturen und weiterführender Pflege den Winter bis zum nächsten Frühjahr.

Für das Frühjahr 2015 ist eine Ergänzung der Gestaltung des Schlossparks mit Orangeriepflanzen geplant.

DAS BERATUNGSBÜRO AM HAUPTFRIEDHOF

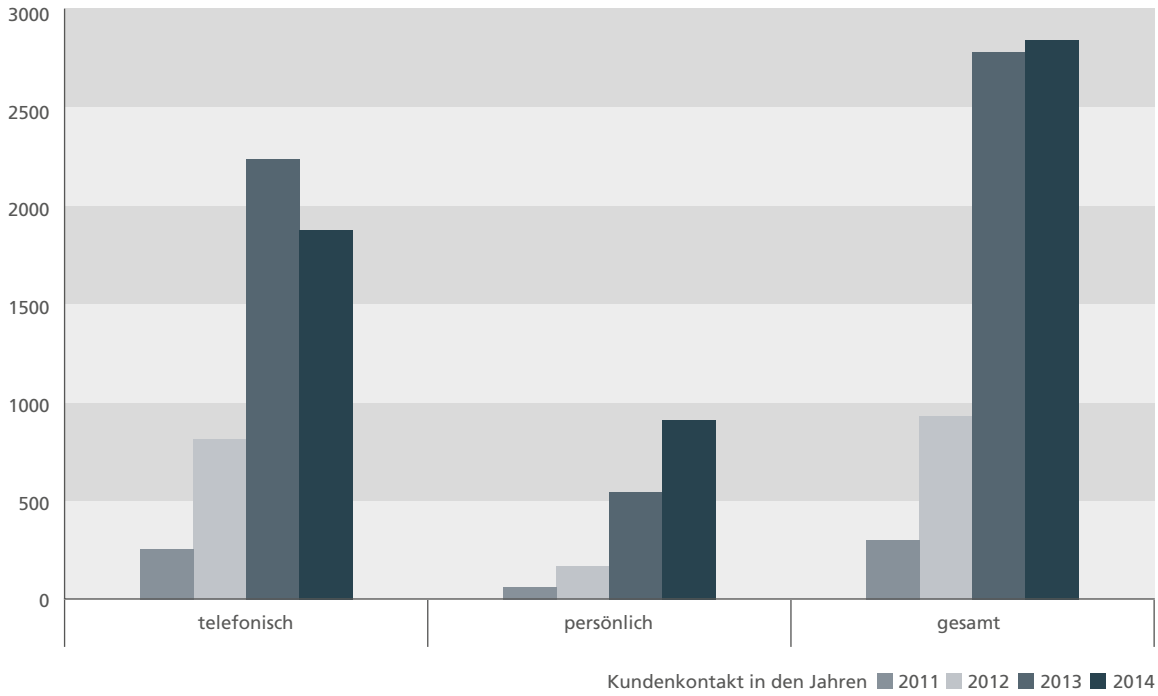
Persönliche Beratung ist unsere Stärke

Das Beratungsbüro am Hauptfriedhof hat sich seit der Eröffnung im Juli 2010 zu einer intensiv genutzten Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger mit Fragen rund um die Themen Friedhof und Bestattung entwickelt. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und erweiterte Öffnungszeiten, seit April 2013 an zwei zusätzlichen Nachmittagen, ist das Beratungsbüro heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr die zentrale Informationsstelle für Ratsuchende zum Thema Friedhof. Insbesondere die deutliche Steigerung der persönlichen Kontakte zeigt, das große Bedürfnis in der Bevölkerung sich zu diesen Themen zu informieren.

In der Übersicht sind die Kundenkontakte insgesamt sowie gegliedert in telefonische und persönliche Kontakte dargestellt. Hier zeigt sich deutlich, dass sich die Ausweitung der Öffnungszeiten und die intensive Öffentlichkeitsarbeit bewährt haben.

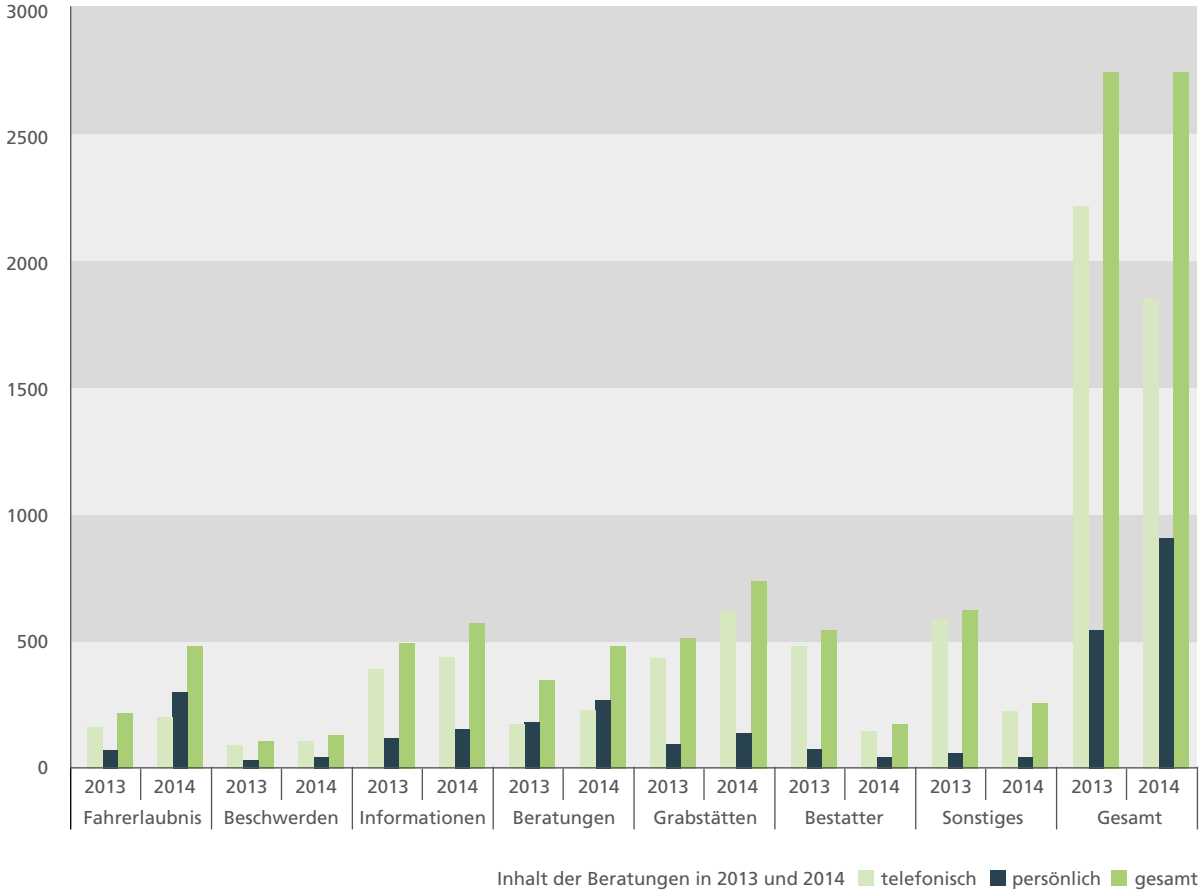
Auch die Servicenummer des Beratungsbüros 0261 129 4222 ist heute fest etabliert und entlastet gleichzeitig die übrigen Arbeitsplätze im gesamten Geschäftsbereich Bestattungswesen.

Die kompetente Beratung ist gerade bei den umfänglichen und sich weiter ausweitenden Bestattungsmöglichkeiten mit einer großen und neuen Vielfalt an Grabarten gefragt. So erhalten Bürgerinnen und Bürger Orientierung, die mit der Indivi-



dualisierung der Friedhofskultur und gleichzeitig fehlender Thematisierung im gesellschaftlichen Alltag immer schwerer fällt. Von Auskünften zu konkreten Anliegen, wie Bestattungsmöglichkeiten in vorhandenen Grabstätten, der Verlängerung und Aufgabe von Nutzungsrechten, bis zur Vorstellung der verschiedenen Grabarten vor Ort reicht die Beratungspalette. Gerne sind die Mitarbeiterinnen des Beratungsbüros bei der Grabauswahl behilflich und tragen so dazu bei, das individuell passende Angebot herauszufinden. Auch im Trauerfall beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eigenbetriebes bei der Auswahl einer Grabstelle und leisten hiermit einen Beitrag zu Trauerbegleitung.

Wir sind gerne für Sie da!



Erläuterungen:

Fahrerlaubnis = telefonische Erfassung oder persönliche Ausstellung einer Tageserlaunis und Jahres-Fahrgenehmigung

Beschwerden = alle eingehenden Beschwerden, z. B. Pflegezustand von Grabstätten, Wegen, Friedhöfen und auch allgemeine Grünflächen

Informationen = dies sind zeitliche kurze Auskünfte, wie: Wo finde ich die Grabstätte, wann und wo findet die Beerdigung statt, Adressen von Friedhöfen

Beratungen = dies sind zeitlich intensive Gespräche, in denen die Beisetzungsmöglichkeiten, Bestattungsformen, Grabarten erklärt werden

Grabstätten = ausführliche Auskünfte zu bereits vorhandenen Grabstätten, Belegungen, Ruhefristen, Nutzungsrechten, Zuständigkeiten, Aufgabe, Verlängerung

Bestatter = Termine oder Auskünfte über vorhandene Grabstätten, zusätzl. zu den Terminvereinbarungen, die über das Bestattungstelefon 4218 laufen

Grabmalanträge = die wurden bisher auch unter sonstiges erfasst, weisen wir seit Herbst 2013 extra aus, da wir den Eindruck haben, dass die Telefonate, diesbezüglich zunehmen.

Sonstiges = da erfassen wir die Anfragen von Steinmetzen (Lage der GS), Grabmaße, Nachfrage nach dem zuständigen Kollegen, alle Telefongespräche die im Beratungsbüro eingehen, sich aber nicht mit der Thematik Friedhöfe beschäftigen

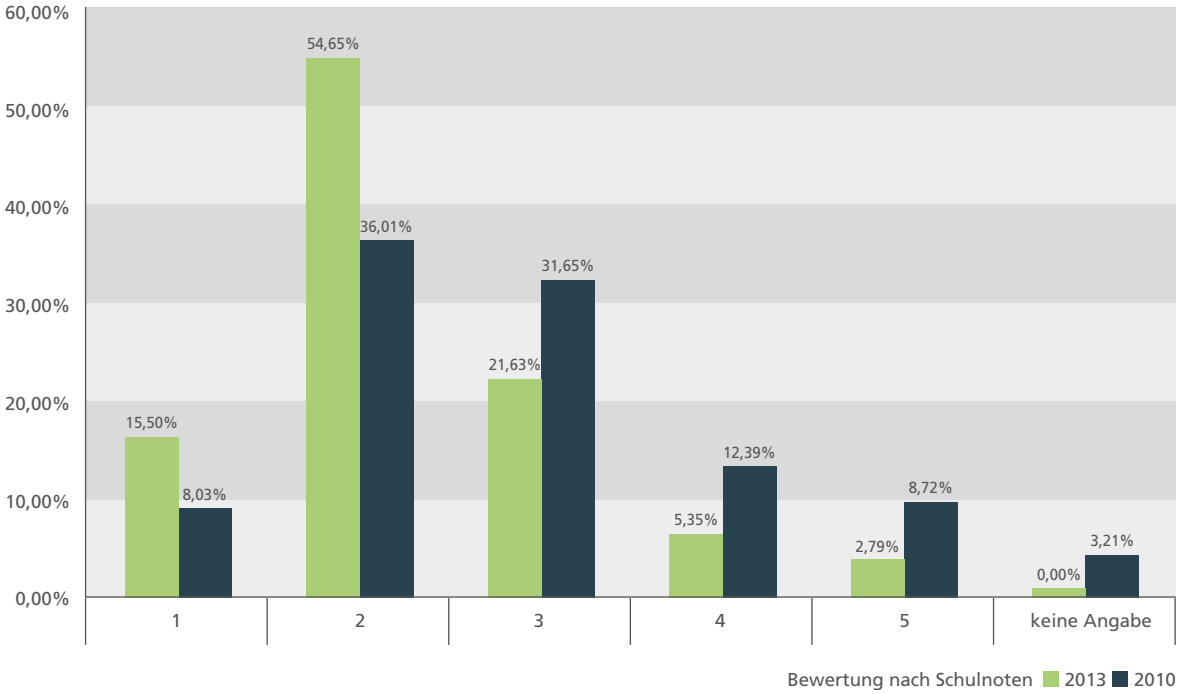
BÜRGERBEFRAGUNG „GRÜNFLÄCHEN“

Wie wichtig sind die Grünflächen für Koblenz?

Grünflächen werden immer wichtiger! Sie steigern die Lebensqualität der Bürger und damit die Attraktivität einer Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Um die Bedürfnisse unserer Bürger zu erfahren, hat der Eigenbetrieb zum zweiten Mal an der Internetbefragung zum Thema „Grünflächen“ teilgenommen.

Die Ergebnisse zeigen, 8 von 10 Teilnehmern sind Grünflächen und Parks sehr wichtig. Für mehr als zwei Drittel der Teilnehmer hat die Nähe einer Grünfläche eine wichtige Bedeutung bei der Wahl des Wohnortes (71 %). Die mit Abstand meist besuchten Grünflächen sind die Rheinanlagen und ehemaligen BUGA-Parks (38 % und 26 %). Der Eigenbetrieb wird auch weiterhin einen Schwerpunkt darauf setzen, in diesen Parkanlagen einen guten Pflegestandard zu sichern.

Wie beurteilen Sie den gärtnerischen Zustand der Grünflächen?

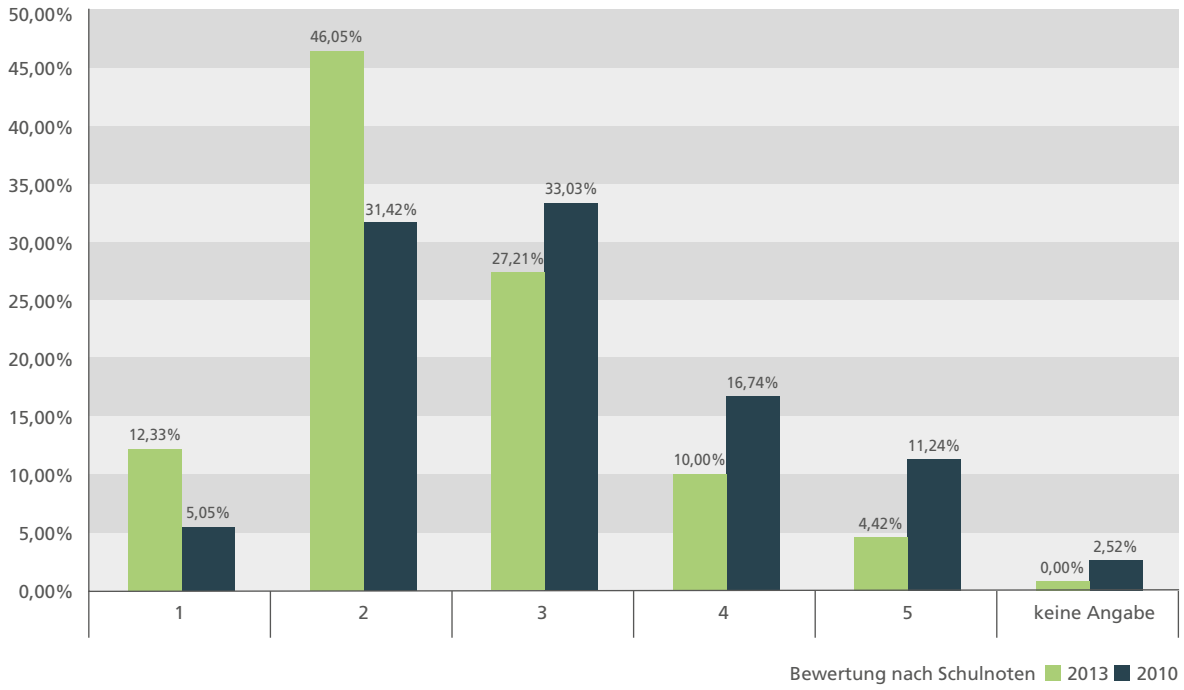


Besonders erfreulich ist, dass die Befragten den gärtnerischen Zustand und die Sauberkeit mittlerweile deutlich besser beurteilen als noch im Jahr 2010. Inzwischen beurteilen 7 von 10 Teilnehmern der Umfrage die gärtnerische Pflege als gut und sehr gut, 2010 war es nur jeder Zweite. Die Sauberkeit wurde von knapp zwei Drittel als gut oder sehr gut beurteilt, im Jahr 2010 waren es dagegen nur ein Drittel der Befragten.

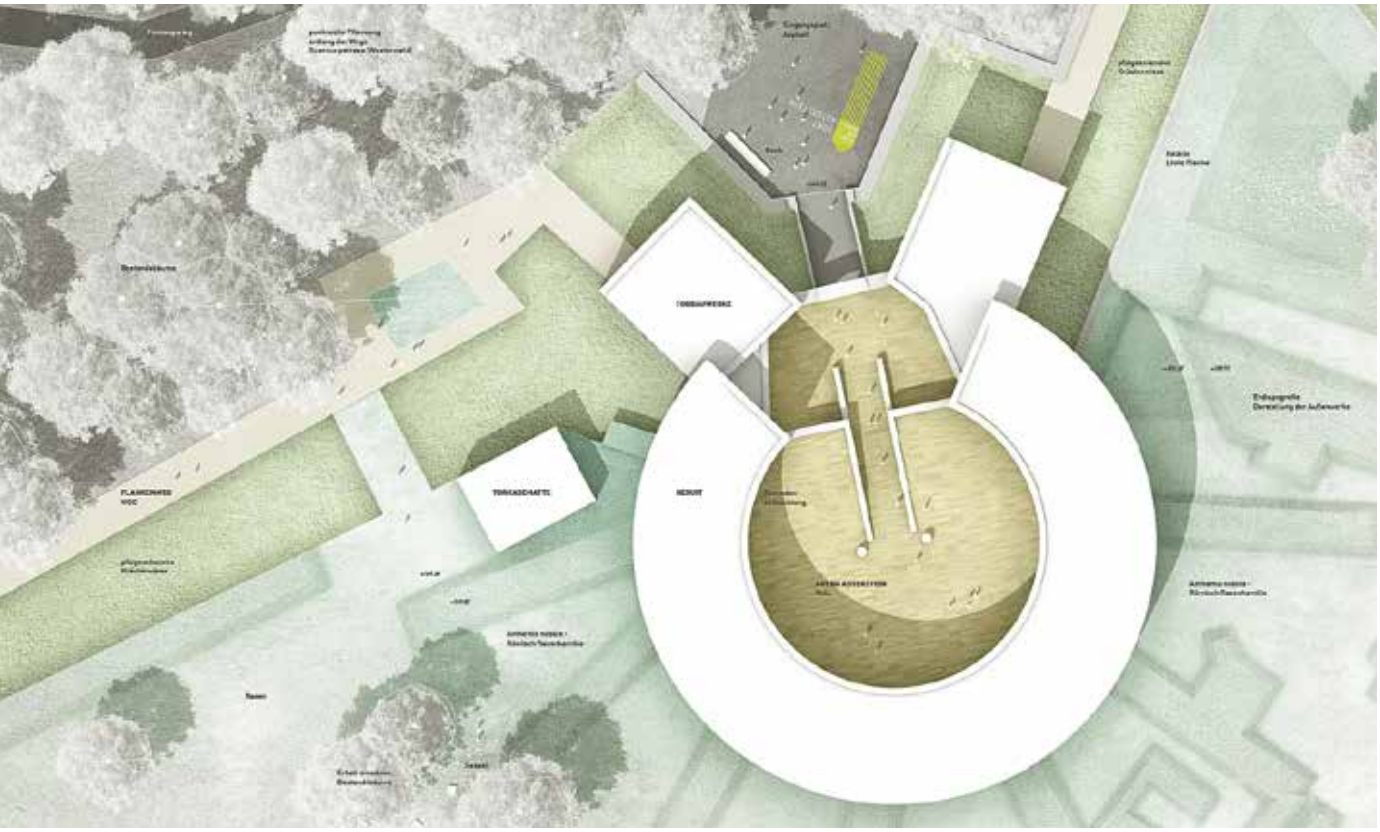
78 % der Teilnehmer sprechen auch den für die BUGA 2011 gestalteten Flächen künftig eine sehr große oder große Bedeutung zu. Das Nachfolgeformat der Bundesgartenschau 2011, die „Koblenzer Gartenkultur“, kennen mittlerweile 65 % der Befragten und 37 % haben bereits an einer Veranstaltung teilgenommen. Außerdem beurteilen 9 von 10 Teilnehmern (89 %) die bisher durchgeführten Sanierungsmaßnahmen der Grün- und Freiflächen in den Stadtteilen als sehr wichtig oder wichtig. Dies zeigt, dass wir mit den Maßnahmen, die wir in den letzten Jahren umgesetzt haben, die richtigen Wege beschritten haben.

Auch mit Lob, Kritik oder anregenden Hinweisen sparten die Teilnehmer nicht. 141 persönliche Anmerkungen fügten sie dem ansonsten standardisierten Fragebogen an. Viel Lob war dabei, hervorgehoben wurden insbesondere die Bepflanzungen in der Stadt und die kompetenten Mitarbeiter des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen. Eine Großzahl der Teilnehmer wünscht sich ein verbessertes Sportangebot in den Grünanlagen, wie z. B. einen Outdoor Trainingspark oder Bäume, die zum Slacklinen freigegeben werden. Das Team vom Eigenbetrieb freut sich über das Lob, das ihm für seine Arbeit ausgesprochen wurde und will konstruktiv mit kritischen Anmerkungen umgehen.

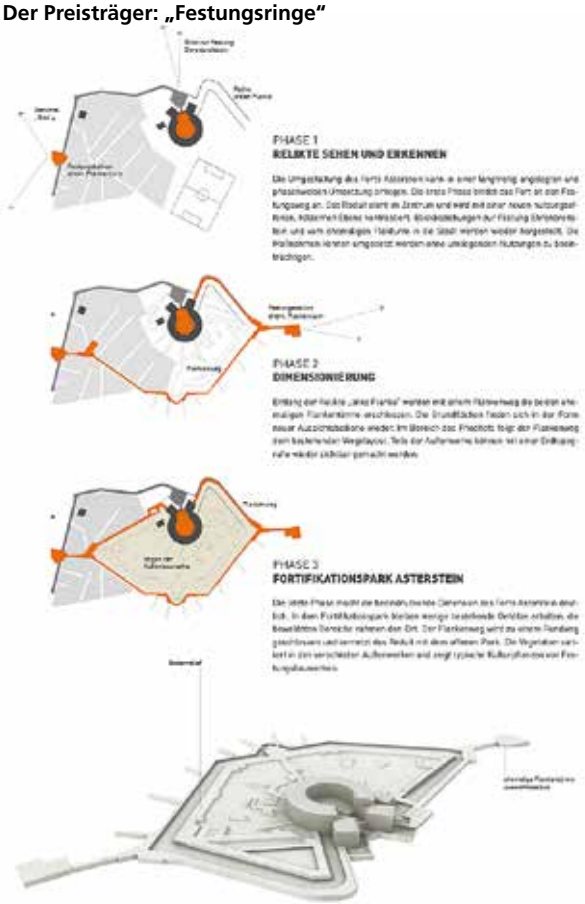
Wie beurteilen Sie die Sauberkeit der Grünflächen?



GROSSFESTUNG KOBLENZ – CHANCEN FÜR DEN FREIRAUM



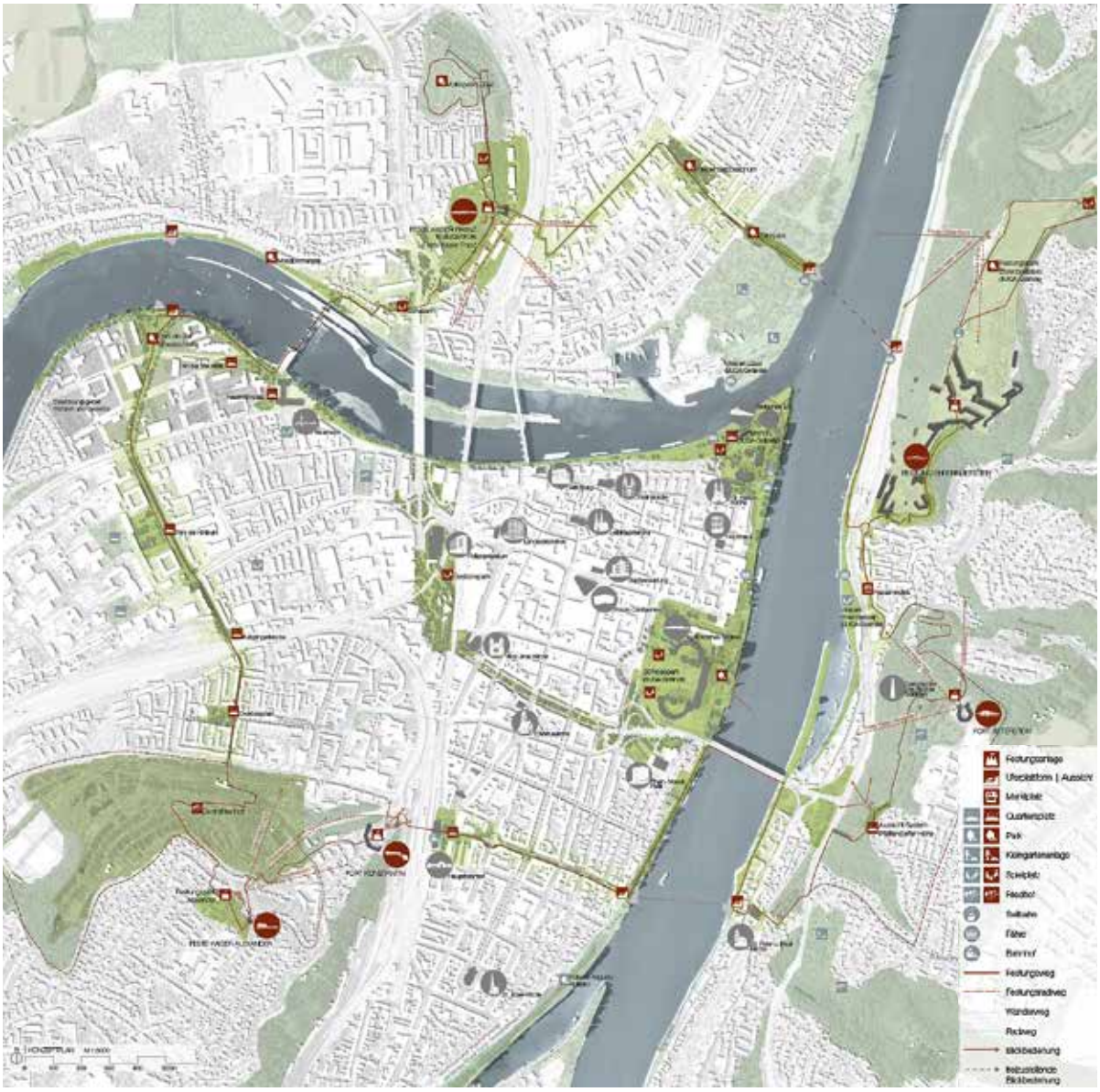
Der Preisträger: „Festungsringe“



Die Stadt Koblenz stellt eine Aufgabe für den Peter-Josef-Lenné-Preis 2014

Der Peter-Josef-Lenné-Preis ist der größte internationale Ideenwettbewerb für junge Landschaftsarchitekten, Planer und Künstler. Die Stadt Koblenz konnte im Jahr 2014 für diesen im zweijährigen Rhythmus vom Land Berlin ausgelobten Wettbewerb die Aufgabe „Großfestung Koblenz – Chancen für den Freiraum“ stellen. Damit ist es gelungen, die Stadt Koblenz in diesem internationalen Wettbewerb zu positionieren.

Die Großfestung Koblenz besteht aus einem System unterschiedlicher Festungsbauwerke, die innerhalb und außerhalb der Stadt von 1815 bis 1834 erbaut wurden. Die der gegenseitigen Sicherung dienenden Blick- und Wegebeziehungen sind heute weitgehend zugewachsen und viele Festungsbauwerke zerstört und nicht oder nur eingeschränkt



Anerkennung: NeueUrbaneGrüne Identität

zugänglich. Als Zeitzeugen der Stadtgeschichte sind die Festungsrelikte ein wichtiges Element der Identität der Stadt Koblenz und sollen auch als Bestandteil des Freiraums erlebbar und ins städtische Grünsystem einbezogen werden.

Das Preisgericht tagte im August in Berlin und bewertete insgesamt 65 Arbeiten von denen 18 für die Aufgabe aus Koblenz eingereicht wurden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs stellen die Festungsrelikte als wesentlichen Teil des städtischen „Freiraumgerüstes“ mit freizustellende Blickachsen, Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten zum Schauen und Verweilen heraus, die durch spannungsreiche Wegebeziehungen verbunden werden. Damit werden wichtige Grundlagen für die Einbindung der Festungsrelikte in ein schlüssiges Wege- und Freiraumsystem gelegt, das für touristisch bedeutsames Angebot unverzichtbar ist.

Blick von Osten auf die Farb-Landschaft, den fliegenden Pfad und das Fort Asterstein

Abendstimmung auf der **Asterstein-Lounge**

Die Lounge ist geöffnet

Leuchtmarke

Über der rechtsrheinischen Stadtkulisse schwebt eine neue Landmarke und weckt die Aufmerksamkeit für den Stadtteil Asterstein. Der neonfarbene Leuchtballon über den Bauernwöhrt bietet außerdem die notwendige Orientierung auf dem Festungsweg. Anstatt alte, früher strategisch wichtige Sichtbeziehungen über großflächige Baumpflanzungen wiederherzustellen, erhebt sich der neue Geist der Zeit symbolisch in die Höhe. Als Luftballon!

Asterstein-Lounge

Ein Farbblock entfernt das Fort Asterstein und wird zum Aufenthaltsort auf dem Dach des Reduits. Hier entsteht eine besondere Atmosphäre inmitten der umgebenden Baumkronen und durch Fenster im Laubwerk erblickt man die Festung Ehrenbreitstein.
Tagsüber bieten die umliegenden Aussenanlagen einen vorzüglichen Spiel- und Freizeitbereich. Unter dem abendlichen Himmelszelt wird die neue Location auf dem Dach dann zur idealen Kulisse für After-Work-Partys und Treffpunkt der jungen und kreativen Szene von Koblenz.

Anerkennung: „radikal bunt"

Gleichzeitig wurden vielfältige Ideen und Vorschläge für die Inwertsetzung und Inszenierung, teilweise auch für eine künftige Nutzung der Bauwerke und der sie umgebenden Freiräume, erarbeitet. Mit ihren Gestaltungs- und Freiraumkonzept für die Aufwertung und Identitätsbildung konnten Martina Schwarz und Martin Schmitz aus Berlin überzeugen.

Die Jury stellte fest: „Die Arbeit mit dem Titel Festungsringe schafft es, die vier Festungssysteme – ihre Bauten, Relikte und noch in den Stadträumen vorhandene Spuren, miteinander zu „Festungsringen" zu verbinden." und „… mit den vorgeschlagenen Interventionen auf dem städtischen Maßstab wie auch in der konkreten Gestaltung eines Forts sehr gute Lösungen für die komplexe Fragestellung anzubieten".

Eine Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung wurde Maren Luger und Mara Hoogen aus Dresden für Ihre Arbeit NeueUrbaneGrüne Identität sowie Martin Ermer aus München für seine Arbeit radikal bunt ausgesprochen.

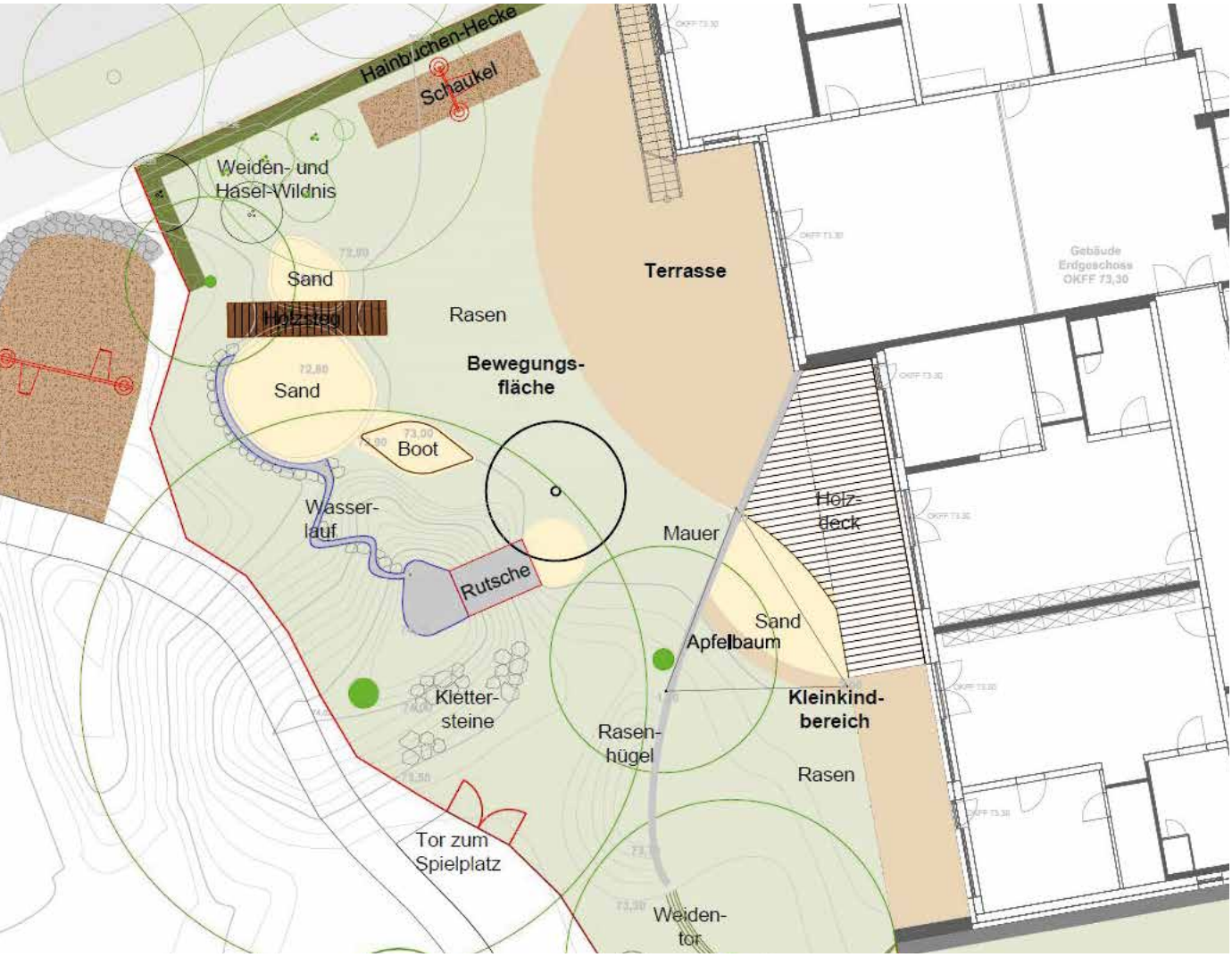
NEUES ABFALLSAMMELSYSTEM AUF DEN FRIEDHÖFEN

Zu einem gut gepflegten Friedhof gehört, neben einer angemessenen Grünpflege, auch die Beseitigung der Abfälle, die durch die private Grabpflege entstehen. Viele Friedhofsnutzer bepflanzen die Gräber saisonal und bringen Blumen, Kerzen oder andere Dekoration zu besonderen Anlässen auf die Gräber. Nach dem Gebrauch werden alle verbleibenden Materialien von kompostierbarem Grünschnitt bis hin zum unverottbarem Kunststoffmüll in den zur Verfügung stehenden Abfallbehältern entsorgt. Die Abfallsammelstellen auf den Friedhöfen sind in ausreichender Anzahl verfügbar und gut erreichbar, so dass das Angebot intensiv genutzt wird. Das System sieht grundsätzlich vor, dass die anfallenden Reststoffe getrennt werden.

Leider trennen nicht alle Besucher ihre Abfälle, sondern geben sie zusammen in einen der Abfalleimer, so dass Mischabfälle entstehen. Die Folge ist eine mühsame Trennung der Stoffe, um eine sinnvolle Weiterverwendung und wirtschaftliche Entsorgung zu ermöglichen. Dies ist neben hohen Kosten sehr zeitintensiv und verbraucht wichtige Kapazitäten, die in der Grünpflege fehlen. Bis 2013 bestand ein Abfallsammelsystem, welches zusätzlich Kapazitäten für das Laden der Abfallbehälter bzw. der Abfälle mittels LKW und Ladekran gebunden hat. Mit der Ersatzbeschaffung des vorhandenen Müllpresswagen in 2013 begann zugleich der Einstieg in ein neues Entsorgungssystem. Begleitend hierzu konnten Friedhöfe in 2014 mit zum Müllpresswagen passenden Abfallgitterkörben bestückt werden, um den ehemals hohen Zeitaufwand für das Laden der Abfälle deutlich zu reduzieren. Zusätzlich konnte der Personalaufwand verringert werden.

Lediglich bei den Entsorgungskosten gibt es noch Optimierungsbedarf. Da die Abfalltrennung nicht von allen Bürgern betrieben wird, entstehen große Mengen gemischten Mülls, was die Entsorgungswege einschränkt. Hier suchen wir gemeinsam mit unterschiedlichen Entsorgungsunternehmen nach einer kostengünstigen Lösung, die zukunftsfähig ist.

NEUBAU KINDERTAGESSTÄTTE RAUENTAL



Entwurfsplanung der KITA Rauental

Unsere Planung für die Kleinen

Zu den Aufgaben des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen zählen auch die Planung und der Bau von Außenanlagen für städtische Kindertagesstätten.

Die Gestaltung der Außenanlagen der KITA Rauental ist hierbei ein Beispiel ämterübergreifender Kooperation, da auf die Unterstützung durch externe Planungsbüros verzichtet wurde. Alle Leistungen, von der Planung über die Bauleitung bis zur Überwachung der Gewährleistung wurden durch den Eigenbetrieb erbracht. Die planerischen Herausforderungen lagen in einem stark begrenzten Platzangebot und der Berücksichtigung eines anliegenden schon vorhandenen und rege genutzten Kindespielplatzes. Die Kosten der Maßnahme lagen bei etwa 120.000 Euro.

Die 2013 begonnenen Planungen des Außenbereiches der 4-zügigen Kindertagesstätte ergaben die Notwendigkeit durch einen Umbau des angrenzenden Spielplatzes Außenfläche hinzuzugewinnen. Dort wurden Spielgeräte umgebaut und neu platziert, was zugleich zu einer Verbesserung der einzelnen Spielbereiche führte. Die so gewonnene Fläche

wurde der Außenfläche der Kindertagesstätte zugeschlagen, wobei der Eindruck einer zusammenhängenden Fläche entstehen sollte. Die Planung sieht zudem vor, den Spielplatz zeitweise mit zu nutzen.

Das Gestaltungskonzept der Außenanlagen sieht eine weitgehend einsehbare, modellierte Fläche vor, auf der sich die Kinder austoben können. Hiervon ist durch eine niedrige Mauer, die zugleich als Sitzgelegenheit dient, ein geschützter Bereich für Kleinkinder abgegrenzt. Dieser besteht aus einer kleinen Sandfläche und ist von Rasen umgeben. Für die älteren Kinder stehen auf der größeren Fläche neben einer Doppel – und einer Minischaukel eine Hangrutsche und als Highlight ein hölzernes Spielschiff zur Verfügung.

Auf einem Hügel befindet sich eine Wasserpumpe, von der das Wasser in die Sandfläche fließt, so dass diese zu einem Matschspielplatz wird. Durch einen die Sandfläche überspannenden Holzsteg entstehen zwei Spielbereiche.

Eine direkt an der KITA liegende weitgehend geschlossene und somit wenig Geräusche erzeugende Oberfläche bietet die Möglichkeit der Nutzung von Bobbycars und zum kreativen Bemalen mit Straßenmalkreide.

Innerhalb der Fläche selbst bieten zukünftig ausgewählte Baumarten, wie z. B. eine von Anwohnern gespendete Eiche, Schatten.

Ein weiteres Element moderner Gestaltung von Außenanlagen einer Kindertagesstätte wurde durch die Einrichtung eines kleinen Beetes für Gemüse und Obststräucher realisiert. Die Johannisbeer-, Stachelbeer- und Himbeersträucher wurden gespendet. Sie erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und ermöglichen eine sinnhafte Naturerfahrung. Zugleich lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen, indem sie die Pflanzen pflegen und wässern.

Außengelände mit Rutsche, Boot und Wasserspielplatz

Außengelände während der Bauarbeiten

Parallel wurde eine Planung für den Eingangsbereich und die Zufahrt zur Kindertagesstätte erstellt. Diese schließt neben einer sinnvollen Raumaufteilung für die notwendigen Parkplätze und eine Entsorgungsbox auch eine ästhetische Aufwertung des Eingangsbereiches durch Gestaltungselemente ein.

KOBLENZER GARTENKULTUR

Park am Kurfürstlichen Schloss

Ein Bewusstsein für die neu gestalteten Parks und Gärten schaffen, das ist die zentrale Aufgabe der Koblenzer Gartenkultur. Im dritten Jahr seit Bestehen der Marke wurde unter deren Dach erneut eine Veranstaltungsreihe mit über 50 Events in den Koblenzer Parks und Gärten durchgeführt, die tausende Besucherinnen und Besucher anzog.

Grundlage dazu ist die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb des Stadtraums. Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen der Stadt Koblenz plant die Veranstaltungsreihe nach wie vor gemeinsam mit dem Verein Freunde der Bundesgartenschau Koblenz 2011 e.V. und der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz. Darüber hinaus ist weiterer Zuspruch für die Koblenzer Gartenkultur von Institutionen und weiteren Vereinen aus Stadt und Region zu vernehmen. In 2014 war es nicht nur der Eigenbetrieb, der die Interessen innerhalb des Stadtgefüges bündelte und im Sinne der Marke in den Parks sichtbar machte. Vielmehr kommen nun unzählige Vereine und Institutionen mit eigenen Ideen und Vorschlägen auf die Koblenzer Gartenkultur zu und möchten Teil der nachhaltigen Idee werden.

So wurden neben den etablierten Veranstaltungen wie der großen Saisoneröffnung im Schlosspark oder dem Drachenfest im Festungspark in 2014 neue Ideen in das Konzept der Veranstaltungsreihe aufgenommen: Gemeinsam mit dem Fußballverband Rheinland fand erstmalig im Festungspark ein Bambini-Turnier statt, bei dem 3.000 Nachwuchsfußballer teilnahmen. Die „Initiative Pro Neuendorf“ entwickelte mit der Koblenzer Gartenkultur das Sommerfest „Höfe, Gärten, Gassen“ und präsentierte einen Tag und eine Nacht lang ihren Anteil der Gartenkultur in der Stadt. Auch der Garten Herlet öffnete seine Tore und vermittelte fachliches Wissen.

Die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem neu gestalteten städtischen Freiraum ist wahrnehmbar. Das zeigen nicht nur die unzähligen Besucher der Koblenzer Gartenkultur, sondern auch die in 2014 durchgeführte Umfrage zum Besucherverhalten im Festungspark: ca. 1 Million Besucher verzeichnete der Festungspark im Jahr und 90 % der Besucher sind mit dem Angebot der Festung zufrieden.

Parkgelände Festung Ehrenbreitstein

Die Freude der Bundesgartenschau verzeichnen weiterhin steigende Mitgliederzahlen und tragen mit ihren zahlreichen Aktionen wie Baumspenden, gärtnerische Pflegearbeiten oder das aktive Mitwirken bei Gartenkultur-Veranstaltungen nachhaltig zur Entwicklung der Parks und Gärten bei.

Der positive Trend der Zahlen des Koblenzer Tourismus setzte sich in 2014 fort: Die Gäste- und Übernachtungszahlen lagen im 1. Halbjahr über denen des BUGA-Jahres. Auch daran hat die Koblenzer Gartenkultur einen Anteil.

Nutzung und Aneignung des städtischen Freiraums durch die Bürgerinnen und Bürger schaffen die Grundvoraussetzung für den dauerhaften Erhalt der Anlagen. Die Bespielung hat sich neben dem Kerngeschäft Pflege/ Unterhaltung zu einem wichtigen Bestandteil entwickelt.

Es geht längst nicht mehr darum den BUGA-Sommer aufrecht zu erhalten, vielmehr wird in Koblenz die Gartenkultur gelebt. BUGA heißt jetzt KOGA.

Im Garten Herlet

Dîner en Blanc

ERSTE URNENGEMEINSCHAFTSANLAGE AUF DEM FRIEDHOF ARZHEIM

Der Friedhof in Arzheim besitzt seit dem Ausbau der Urnengemeinschaftsanlage ein Alleinstellungsmerkmal aller Koblenzer Friedhöfe. Im August 2014 konnte Baudezernent Martin Prümm in Anwesenheit von Mitgliedern des Werkausschusses Grünflächen- und Bestattungswesen und Mitgliedern des Ortsbeirates Arzheim die Anlage ihrer Bestimmung übergeben.

Das Projekt umfasste aufgrund zahlreicher unterschiedlicher Interessen seitens des Eigenbetriebes und des Ortsbeirates eine zweijährige Planungszeit. Nach der Fertigstellung konnte jedoch ein Ergebnis präsentiert werden, das allen Beteiligten gerecht wird und auch gefällt: Die Gemeinschaftsanlage mit 16 Urnenreihengrabstellen wird von einem großen alten Naturgrabstein gestalterisch geschmückt. Im Anschluss an eine erste temporäre Bepflanzung mit Sommerflor, wurde die Fläche im Herbst mit Bodendeckern als Dauerbepflanzung angelegt. Die vorhandenen kleinen Grabstelen werden mit Metallplättchen gekennzeichnet, auf denen der Name und die Lebensdaten der Verstorbenen stehen. Die Urne selbst wird dann neben der Grabstele beigesetzt.

Mit der Wahl dieser Grabart wird nicht nur das Nutzungsrecht erworben, sondern auch die Grabpflege für die Nutzungsdauer von 20 Jahren. Der Vorteil dieser Grabart zeichnet sich dadurch aus, dass die Hinterbliebenen keinen Grabpflegeaufwand haben. Außerdem wurde die Gemeinschaftsanlage gestalterisch in die vorhandene Struktur des Ortsteilfriedhofes eingefügt.

Mit dem Komplettangebot von Graberwerb, Beschriftung und Pflege konnte der Wunsch der Arzheimer Bürger nach einer pflegeleichten, aber durchaus individuellen Trauerstätte erfolgreich umgesetzt werden.

Die erste Urnengemeinschaftsanlage in Arzheim ist Initiativprojekt um Erfahrungen mit dieser Bestattungsform zu sammeln. Bei entsprechender Nachfrage können auch auf anderen Stadtteilfriedhöfen Urnengemeinschaftsanlagen hergestellt werden.

FRIEDHOF LÜTZEL – EIN NEUER RAUM FÜR RITUELLE WASCHUNGEN

Auf dem Friedhof Koblenz-Lützel wurde 2010 aufgrund des hohen Migrantenanteils in den Stadtteilen Lützel und Neuendorf, der sich auch in einem hohen Anteil von Muslimen ausdrückt, das erste muslimische Grabfeld (Feld 10) der Stadt eingerichtet. Bis heute wurden hier knapp 20 Personen bestattet. Jedoch fehlten auf dem Friedhof bis 2013 die nötigen Einrichtungen zur Durchführung einer rituellen Waschung. Die rituelle Waschung von Verstorbenen gehört zu den festen Bestattungszeremonien nicht nur in der muslimischen Begräbniskultur.

Der Beirat für Migration und Integration hat gemeinsam mit dem Verein türkischer Arbeitnehmer auf diese Situation hingewiesen und angeregt, auf dem Stadtteilfriedhof Lützel das muslimische Grabfeld durch die Errichtung eines Raumes für die rituellen Waschungen zu ergänzen. Diese Anregung hat der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen aufgenommen und eine vorhandene Kühlzelle der Trauerhalle des Friedhofes Lützel für rituelle Waschungen von Verstorbenen aller Religionen, die eine solche Waschung vorsehen, zur Verfügung gestellt.

Auf Wunsch der Vertreter des Vereins türkischer Arbeitnehmer blieb die Gestaltung betont schlicht. Gefliest und hygienisch einwandfrei, dem Bedarf angepasst, mit Dusche, Waschtisch und Hebevorrichtung. Die Möglichkeit, den Raum auch weiterhin als Kühlzelle zu nutzen, blieb dabei erhalten. Die Kosten für den Umbau des Raumes betrugen rund 15.000 Euro. Der Umbau wurde zum größten Teil in Eigenleistung um die Jahreswende 2013/2014 vorgenommen.

Baudezernent Martin Prümm und Herr Vito Contento haben als Vorsitzende die Mitglieder des Werkausschusses Grünflächen- und Bestattungswesen sowie die Mitglieder des Beirates für Migration und Integration zur Nutzungsübergabe des

Raumes für rituelle Waschungen eingeladen. Am 02. Mai 2014 ist der Raum durch Herrn Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig seiner Bestimmung übergeben worden. Neben den Vertretern der Ausschüsse waren auch Mitglieder des Vereins Türkischer Arbeitnehmer, der Ahmadiyya Muslim Jamaat und auch der Islamischen Gemeinschaft der Bosniaken Koblenz eingeladen, die ihre Freude über das erweiterte Angebot zum Ausdruck gebracht haben.

Mit der Möglichkeit, rituelle Waschungen auch auf dem Lützeler Friedhof vorzunehmen, komplettieren sich die Möglichkeiten für Muslime und Angehörige anderer Glaubensrichtungen, Bestattungen nach ihren eigenen Traditionen durchzuführen. Grundsätzlich kann der Waschraum allen Religionsgemeinschaften zur Verfügung gestellt werden. Die Nutzungsgebühr beträgt 100 Euro.

BELEGUNGSVERDICHTUNG DURCH URNENWAHLGRÄBER

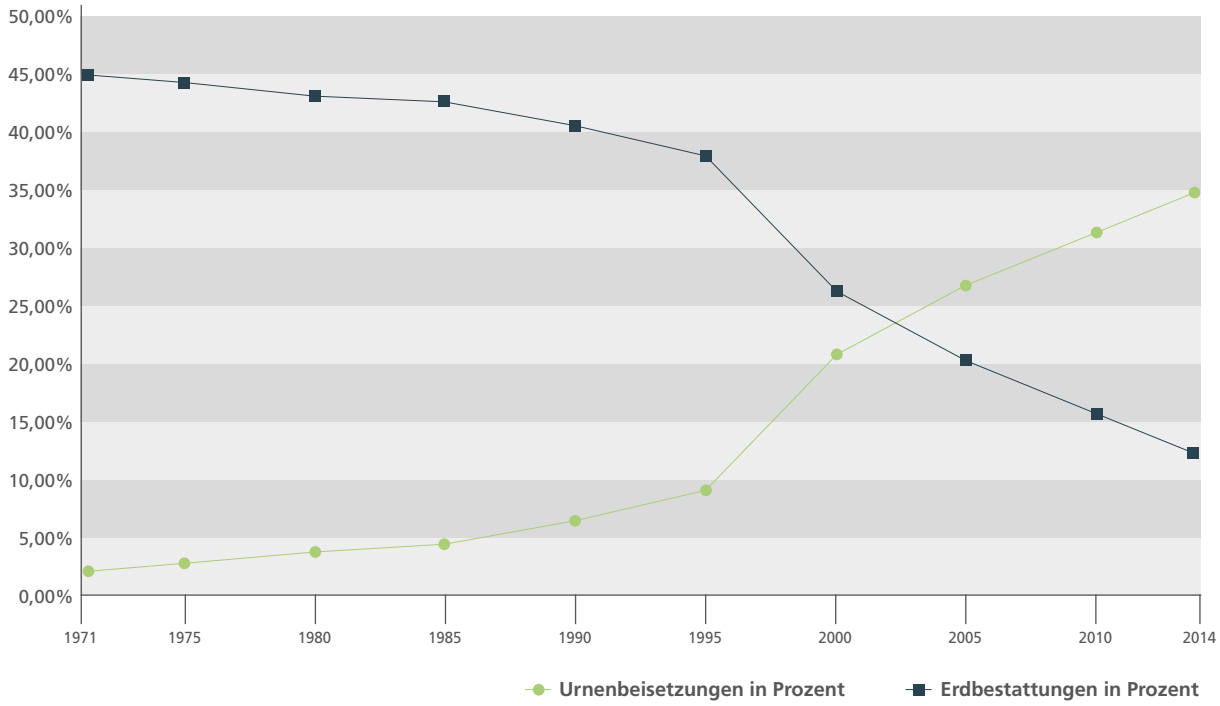
Die Grabartenverteilung auf den Friedhöfen der Stadt Koblenz war aufgrund der Verwurzelung vieler Menschen in der traditionellen, katholisch geprägten Bestattungskultur lange Zeit sehr homogen und wenig von Änderungen betroffen. Seit den 1970er Jahren ging jedoch der Anteil von Erdbestattungen an den Gesamtbestattungen kontinuierlich und seit Mitte der 1990er Jahre noch einmal rapide zurück. Aktuell liegt er nur noch bei 21 Prozent.

Die ursprünglich vor allem für Sargbestattungen konzipierten Koblenzer Friedhöfe haben daher in den zurückliegenden Jahren einen fundamentalen Wandel erfahren. Inmitten der alten Erdwahlgrabfelder sind große Freiflächen entstanden, die aber nur selten ganze Bereiche der Felder, sondern nur einzelne Reihen oder Reihenabschnitte für neue Nutzungen freigeben. Im Gegensatz zu den 1990er Jahren werden auf den meisten Koblenzer Friedhöfen heute kaum noch neue Grabfelder für Urnenbestattungen ausgewiesen, sondern Urnen-Neubelegungen in die sich leerenden Erdwahlgrabfelder integriert.

Je nach Belegungssituation sind die Erfordernisse und Möglichkeiten dafür auf den Friedhöfen verschieden. Aktuell werden Felder auf dem Bezirksfriedhof Metternich, auf dem Friedhof Bubenheim, auf dem Friedhof Arenberg, auf dem Hauptfriedhof, auf dem Friedhof Lay sowie auf den Friedhöfen Pfaffendorf Ritterstraße und Bienhornhöhe mit einer neuen Belegungsplanung überzogen und vorbereitende Arbeiten durchgeführt.

Das sind Wegebauarten mit dem Neuversetzen von Kantensteinen aber auch Erd- und begleitenden Landschaftsbauarbeiten. Auch müssen individuelle Lösungen umgesetzt werden, um die Flächendifferenzen zwischen Erdwahlgräbern und Urnenwahlgräbern sinnvoll in die Gesamtgestaltung einzubinden.

Entwicklung Erdbestattungen und Urnenbeisetzungen (1971 – 2014)



Auslichtungen der meist seit mehreren Jahrzehnten und länger in Nutzung befindlichen Wahlgrabfelder attraktivieren die Standorte oft erheblich und treffen auf das Wohlwollen vieler Besucher und Interessenten. Im Herbst 2014 wurden große Teile der Grabfelder 34A und 43 des Hauptfriedhofes auf diese Weise überarbeitet. Die Gehölzbestände wurden dabei aufgelichtet, einzelne Bäume freigestellt und Sichten geschaffen.

Insgesamt sind so bislang 13.000 Euro in die Umstrukturierung der Grabfelder auf dem Hauptfriedhof investiert worden. Sie markieren nur den Beginn einer – im Vergleich zur Einführung neuer Grabarten – insgesamt wenig spektakulären dafür sich aber dauerhaft fortsetzenden und nachhaltigen Umwälzung auf den Friedhöfen. Für den Erhalt der Friedhöfe und der Koblenzer Friedhofskultur ist dieser Prozess unerlässlich.

BETRIEBSORGANISATION UND WERKAUSSCHUSS

Eigenbetriebe sind eine besondere öffentlich-rechtliche Unternehmensform auf der Grundlage der Gemeindeordnung und der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung. Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen besitzt als kommunalrechtlich wirtschaftliches Unternehmen der Stadt Koblenz keine eigene Rechtspersönlichkeit, ist aber durch eine eigene Wirtschaftsführung gekennzeichnet.

Soweit es sich nicht um die laufende Betriebsführung handelt und soweit nicht der Rat der Stadt Koblenz zuständig ist, entscheidet der Werkausschuss als Ausschuss des Stadtrates in allen wichtigen Angelegenheiten. Dieses sind regelmäßig übergeordnete Entscheidungen über Planungen, Neubau, Beschaffungen, Satzungsänderungen und die weitere Entwicklung des Eigenbetriebes. Der Werkausschuss tagt unter dem Vorsitz des Beigeordneten Prümm viermal im Jahr.

Mit der Neuwahl des Stadtrates im Jahr 2014 haben sich auch Veränderungen im Werkausschuss Grünflächen- und Bestattungswesen ergeben. In neuer Konstellation fand die erste Sitzung am 23.07.2014 statt.

Mitglieder des Werkausschusses
CDU: Karl-Heinz Rosenbaum (Ratsmitglied), Monika Artz (Ratsmitglied), Herbert Bocklet (Ratsmitglied), Herbert Dott (Ratsmitglied), Dirk Mettler, Dietmar Michels
SPD: Gerhard Lehmkühler (Ratsmitglied), Thomas Kirsch (Ratsmitglied), Hermann-Josef Schmidt (Ratsmitglied), Walter Schneider
BUNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Andrea Mehlbreuer (Ratsmitglied), Patrick Zwiernik (Ratsmitglied)
FBG: Josef Wilbert (Ratsmitglied)
FDP: Michael Bordelle
BIZ: Gerhard Lütke
Die Linke: Nicole Mohr
AFD: Hans-Christian Sommer
Beratende Mitglieder gem. § 90 des Landespersonalvertretungsgesetzes: Thomas Conradi, Dieter Hug, Katrin Jäckel, Peter Leber, Erich Mannheim, Winfried Mathy

Als Werkleiter trägt Herr Rüdiger Dittmar seit Oktober 2006 die Gesamtverantwortung für den Betrieb. Er ist für die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Betriebsführung verantwortlich und direkter Vorgesetzter der zurzeit 138 Mitarbeiter.

Der Werkleitung direkt zugeordnet sind die Service- und Geschäftsbereiche. Diese wurden in den letzten Jahren neu gebildet, um betriebliche Abläufe effizienter umzusetzen. Den einzelnen Service- und Geschäftsbereichen obliegen hauptsächlich folgende Verantwortungsbereiche:

Servicebereich Personal- und Organisation

- Personalmarketing, -entwicklung, und -verwaltung
- Aufbau-/Ablauforganisation
- Vertrags-/Rechtsangelegenheiten
- Ausbildung Verwaltungsberufe

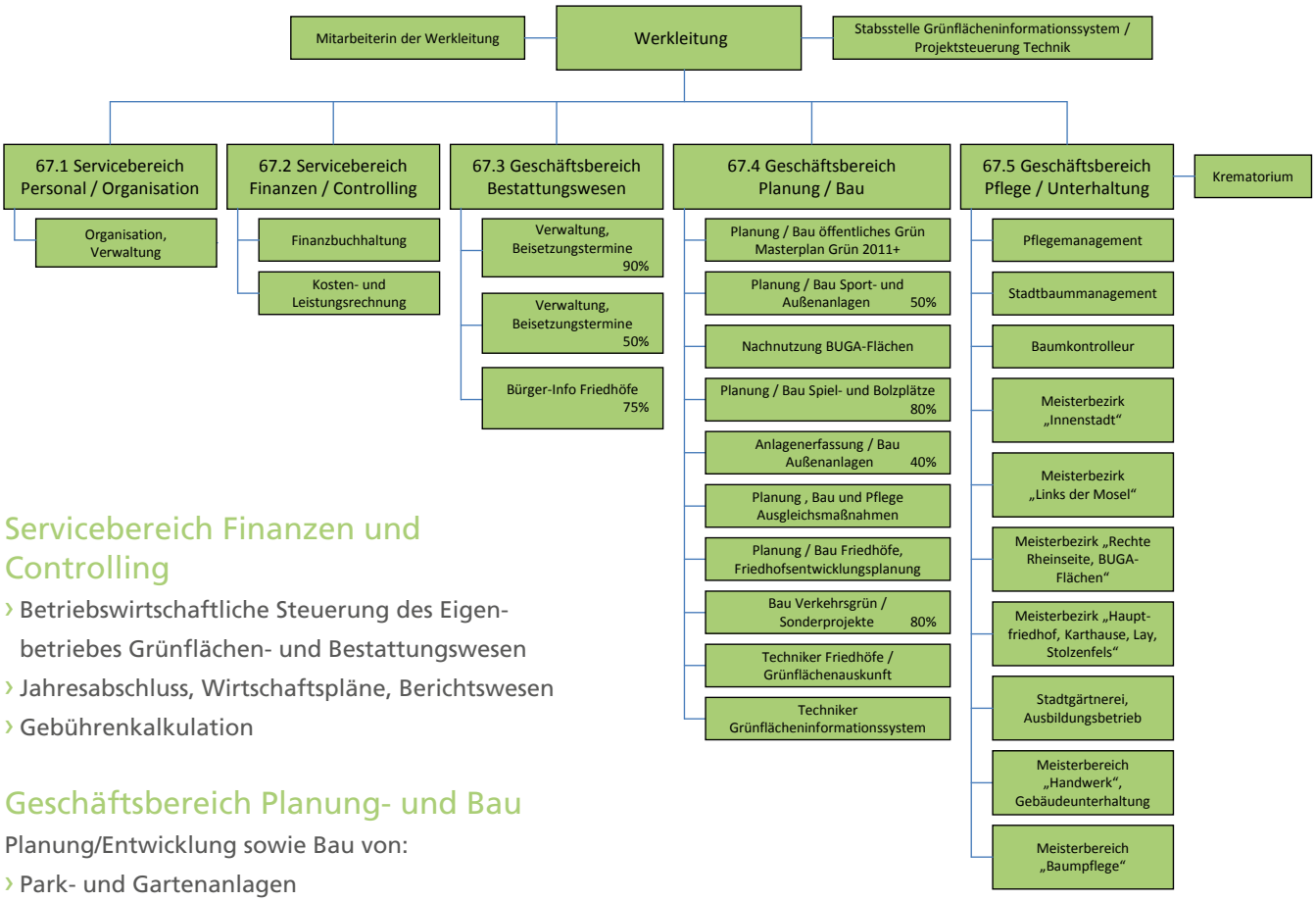
Geschäftsbereich Bestattungswesen

- Abwicklung aller formalen Friedhofsfragen
- Entwicklung bedarfsgerechter Bestattungsangebote
- Koordination der Beerdigungstermine

Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung

- Unterhaltung und Pflege des städtischen Grüns und der Friedhöfe
- Stadtbaummanagement / Baumkontrolle und -pflege
- Planung des „Mobilen Grüns“
- Planung Sanierungsmaßnahmen
- Beschaffung Fuhrpark
- Betrieb des städtischen Krematoriums

Organigramm des administrativen Bereichs des Eigenbetriebs Grünflächen und Bestattungswesens



Servicebereich Finanzen und Controlling

› Betriebswirtschaftliche Steuerung des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen
› Jahresabschluss, Wirtschaftspläne, Berichtswesen
› Gebührenkalkulation

Geschäftsbereich Planung- und Bau

Planung/Entwicklung sowie Bau von:

› Park- und Gartenanlagen
› Spiel-/Bolzplätzen
› Sportanlagen
› Ausgleichsflächen
› Verkehrsgrün
› Friedhöfen

Operativer Bereich

Der operative Bereich ist für die Pflege und Unterhaltung des städtischen Grüns sowie der Friedhöfe direkt dem Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung zugeordnet.

Für klare Verantwortlichkeiten sorgt die Einteilung in vier territorial organisierte Meisterbezirke:

MB I › Innenstadt, Goldgrube, Rauental, Moselweiß
MB II › Linke Moselseite
MB III › Rechte Rheinseite, BUGA-Flächen
MB IV › Hauptfriedhof, Karthause, Lay, Stolzenfels

Ergänzend wurden für Spezialaufgaben im Bereich des gesamten Stadtgebietes drei funktional organisierte Meisterbereiche gebildet:

MB V › Stadtgärtnerei, Pflanzenproduktion und Ausbildungsbetrieb
MB VI › Meisterbereich Handwerk, Gebäudeunterhaltung (Maurer- und Betonbauarbeiten, Spielplatz-, Brunnenunterhaltung, Werkstätten)
MB VII › Baumpflege

DIE MAURERKOLONNE

Die Maurerkolonne ist ein wichtiger Partner für vielfältige Handwerker- und Dienstleistungen im gesamten Stadtgebiet. Zugehörig dem Meisterbereich Handwerk unterstützen sie die Meisterbezirke bei anfallenden Reparatur- und Wartungsarbeiten. Zudem wirkt die Maurerkolonne neben der Stadtgärtnerei bei der Ausbildung der jungen Gärtnerinnen und Gärtner im Fachbereich Garten- und Landschaftsbau mit. Die Auszubildenden lernen insbesondere die Herstellung von befestigten Flächen, Treppen und Mauern.

Derzeit besteht das Team aus dem Maurer- und Betonbaumeister Sascha Hanke, den Maurern Willi Müller, Jürgen Haubrich und Peter Schneck, sowie zwei sich regelmäßig abwechselnden Auszubildenden. Die Kombination aus erfahrenen Maurern und den Auszubildenden ergibt, ausgestattet mit moderner Technik, ein engagiertes Team mit hoher Leistungsfähigkeit. Die Aufgaben der Maurerkolonne umfassen:

- Arbeiten an Natursteinmauern
- Pflasterarbeiten mit Natur- und Betonstein
- Reparaturen und Wartungsarbeiten an Brunnen
- Einbau von Bänken, Pollern und Abfallbehältern
- Wartungsarbeiten den Informationssteelen des Fußgängerleitssystems
- Wartungsarbeiten an Versorgungs- Elektranten in öffentlichen Anlagen
- Ausbau von Grüften auf Friedhöfen

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Unterhaltung der betriebseigenen Gebäude. Hierzu zählen das Verwaltungsgebäude und die baulichen Einrichtungen auf den Friedhöfen. Durch die gute Organisation und die hohe Fachlichkeit der Handwerker in dieser Kolonne ist es möglich, im Tagesgeschäft unmittelbar auf anfallende Themen zu reagieren. Für den Betrieb bedeutet der flexible und qualitätvolle Einsatz einen wirtschaftlichen und zeitlichen Gewinn.

Das motivierte Team stellt sich gerne neuen Herausforderungen und bildet sich erfolgreich in sehr unterschiedlichen Themenbereichen fort.

Wichtige Projekt im Jahr 2014 waren die Herstellung der Sitzstein-Gruppe in Güls und der Ausbau von Urnengemeinschaftsgräbern auf dem Hauptfriedhof.

MITARBEITER IM FOKUS – KLAUS ZERWAS

Herr Zerwas ist gelernter Landwirtschaftsmeister und seit über 20 Jahren beim Eigenbetrieb beschäftigt. Ursprünglich in einer privaten Baumschule tätig, kam er 1994 zum damaligen Garten- und Friedhofsamt. Bereits zu jener Zeit war Herr Zerwas hauptsächlich auf den städtischen Friedhöfen eingesetzt, 1999 wurde er zum Vorarbeiter für die Friedhöfe auf der linken Moselseite ernannt. Er ist für insgesamt 9 Friedhöfe verantwortlich: Bubenheim, Güls (Alt), Kesselheim, Lützel, Metternich (Alt), Metternich (Bezirksfriedhof), Neuendorf, Rübenach und Wallersheim.

Als Vorarbeiter obliegen Herrn Zerwas mit seinen Mitarbeitern die Pflege und Unterhaltung der Friedhöfe. Je nach Jahreszeit fallen unterschiedliche Arbeiten an, typisch sind Mäharbeiten, Gehölzrückschnitte, Reinigungsarbeiten und natürlich auch die Laubbeseitigung. Über die Jahre konnte Herr Zerwas feststellen, dass die Friedhöfe nicht nur als Ort der Trauer, sondern auch als Treffpunkt und zur Kontaktpflege genutzt werden.

Herrn Zerwas ist es ein Anliegen, „allen Friedhofsbesuchern gepflegte und ansprechende Friedhöfe zu präsentieren“. Besonders freut er sich daher, wenn Friedhofsbesucher ihn und seine Mitarbeiter auf vorgenommene Veränderungen auf den Friedhöfen ansprechen und diese loben. „So erfahren wir direkt, wie die Änderungen ankommen.“

Gleichzeitig berichtet Herr Zerwas aber auch, dass „die Pflege der Friedhöfe und die Arbeit für ein angemessenes Erscheinungsbild in den letzten Jahren eine immer größere Herausforderung ist“. Die Friedhöfe finanzieren sich über die Gebühreneinnahmen und alle Kosten müssen durch Einnahmen gedeckt sein. Aufgrund der sich verändernden Bestattungskultur hat sich die wirtschaftliche Situation der Friedhöfe verändert. Geringere Einnahmen, unter anderem durch den Rückgang von Erdbestattungen und einer verstärkten Nachfrage nach Urnenbestattungen, stehen den Kosten für

Pflege und Unterhaltung der insgesamt 20 städtischen Friedhöfe gegenüber. Zudem hat das Engagement der Friedhofsnutzer an vielen Stellen nachgelassen. Wo früher noch intensive Grabpflege betrieben und Wege durch Friedhofsnutzer mit gereinigt wurden, findet dies heute seltener statt. Auch ist eine stärkere Vermüllung festzustellen. Dies alles schlägt sich natürlich auf das Gesamterscheinungsbild der Friedhöfe nieder.

„Diese Entwicklung finde ich sehr schade“, sagt Herr Zerwas. Dies ändert aber nichts an seinem Anspruch: „Wir arbeiten daran, den Friedhofsnutzern das bestmögliche Ergebnis für die Friedhöfe zu bieten und hoffen, dass die Friedhofsbesucher dies auch erkennen.“

WIR BILDEN AUS

Es gibt keine Zukunft ohne bestens ausgebildeten Nachwuchs!

2014 war für alle an der Ausbildung der Gärtnerinnen und Gärtner Beteiligten und natürlich für die Auszubildenden selbst ein ganz besonders Jahr. Der Eigenbetrieb hat sich am Wettbewerb der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz „Ausbildungsbetrieb des Jahres 2014“ beteiligt. Der Wettbewerb hatte zum Ziel, Lehrbetriebe, die inhaltlich und methodisch vorbildlich arbeiten, besonders herauszustellen. Darüber hinaus ist es für die jeweiligen Betriebe notwendig, ein positives Image für ihre Ausbildung aufzubauen. Hieran arbeitet auch der Eigenbetrieb und das Ergebnis der Teilnahme an dem Wettbewerb bestätigt diesen Weg. Der Eigenbetrieb hat gemeinsam mit einem weiteren Betrieb den zweiten Platz belegt – und erhielt die Urkunde „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb des Jahres 2014“.

Unser Ziel der Ausbildung ist es, gärtnerischen Fähigkeiten zu vermitteln und gleichzeitig die Persönlichkeit und Selbstständigkeit der jungen Menschen zu fördern. Dies erreichen wir vor allem durch die Übertragung von festen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen, beispielsweise im Rahmen eigener Bauprojekte, von denen 2014 zwei besonders erwähnt werden sollen.

Sportplatz Lay

› Leistungsfähige Stadtteilunterstützung!

Die Auszubildenden unterstützten die Sportfreunde Lay bei der Umwandlung des Sportplatzes. Durch die Auszubildenden wurde die Wegeführung um den eigentlichen Sportplatz mit Einfassungen aus Kantensteinen und verlegtem Verbundpflaster hergestellt. Zudem wurde der weitere Ausbau unterstützend begleitet. Eine Arbeit, die unseren Auszubildenden und deren Ausbildern viel Lob und Anerkennung bei der Layer Bevölkerung eingebracht hat.

Ausstellungsbeitrag Landesgartenschau Landau

› Gartenschau-Baustellen-Feeling pur!

Ein sehr besonderes Projekt ist der Ausstellungsbeitrag der Stadt Koblenz zur Landesgartenschau 2015 in Landau, der vom Eigenbetrieb geplant und durch die Auszubildenden umgesetzt wurde. Bei dem als Lehrbaustelle ausgelegten Beitrag mussten alle landschaftsgärtnerischen Arbeiten erledigt werden. Dies begann bei der Baustelleneinrichtung, dem Ausmessen und Abstecken der Fläche bis zum Herstellen der Fundamente. Im Anschluss wurden die Bruchsteinmauern erstellt und abschließend das Natursteinpflaster verlegt sowie eine wassergebundene Wegedecke eingebaut. Abgeschlossen wurde das Projekt mit einer Bepflanzung aus Gräsern, Stauden und Blumenzwiebeln.

KENNZAHLEN

Unsere Zahlen

Kennzahlen Grünflächenwesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2014**	**2013**
Grünanlagen	T€	3.682	3.459
Spiel- und Bolzplätze	T€	427	404
Schulaußenanlagen	T€	199	177
Straßenbegleitgrün	T€	1.646	1.622
Eigenkapitalquote (Eigenkapital: Gesamtkapital)	%	55,1	56,3
Investitionen in Sachanlagen	T€	147	245
Abschreibungen	**T€**	**223**	**202**
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		5,6	5,7
Umsatz je Mitarbeiter	T€	92	89

Kennzahlen Bestattungswesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2014**	**2013**
Gesamtbeisetzungen		1.127	1.128
Erdbestattungen		294	291
Urnenbestattungen		833	837
Einäscherungen		1.819	1.977
Eigenkapitalquote (Eigenkapital: Gesamtkapital)	%	88,3	87,4
Investitionen in Sachanlagen	T€	341	463
Abschreibungen	**T€**	**506**	**500**
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		0,2	0,2
Umsatz je Mitarbeiter	T€	70	67

Der zum 01.01.1998 gegründete Eigenbetrieb der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen gliedert sich in die Betriebszweige

- Grünflächenwesen,
  einschließlich der Stadtgärtnerei und
- Bestattungswesen,
  einschließlich des Krematoriums.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist ein reiner Dienstleistungsbetrieb, der seine Aufträge aus der Kernverwaltung der Stadt Koblenz erhält. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 200.000 Euro.

Der Betriebszweig Bestattungswesen erfüllt die öffentlich-rechtliche Aufgabe des Friedhofswesens und betreibt das Krematorium. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 0 Euro.

Der Jahresabschluss des Eigenbetriebes der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen für das Geschäftsjahr 2014 wurde nach den handelsrechtlich geltenden Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Betriebssatzung unter Berücksichtigung der Vorschriften der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung vom 05. Oktober 1999 (EigAnVo) aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB beibehalten. Aufwendungen und Erträge sind vollständig erfasst, ordnungsgemäß abgegrenzt und zutreffend gegliedert.

Den Jahresabschluss zum 31.12.2014, einschließlich des Lageberichtes zum Wirtschaftsjahr 2014 der beiden Betriebszweige, hat der Stadtrat in der Sitzung vom 24.07.2015 einstimmig festgestellt.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014 – GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögegensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		11.369,30		6
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	11.928.009,31			11.975
2. Betriebseinrichtungen	575.904,18			672
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.117.856,27			1.251
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	75.173,89	13.696.943,65		46
III. Finanzanlagen				
Genossenschaftsanteile		3.000,00	13.711.312,95	3
B. Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Forderungen gegen den Einrichtungsträger			239.359,42	55
			13.950.672,37	14.008

PASSIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital		200.000,00		200
II. Allgemeine Rücklage		371.345,92		371
III. Gewinnvortrag		483.185,92		442
IV. Gewinn				
Gewinn des Vorjahres	41.055,30			
Verwendung zur Einstellung in den Gewinnvortrag	-41.055,30			
	0,00			
Jahresverlust/-gewinn	-46.285,42	-46.285,42	1.008.246,42	41
B. Rückstellungen				
1. Steuerrückstellungen		10.000,00		
2. Sonstige Rückstellungen		236.900,00	246.900,00	253
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.353.874,44		1.469
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		75.630,25		0
3. Sonstige Verbindlichkeiten		46.385,20		14
- davon aus Steuern: 46.385,20 €				(14)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 €				(0)
			1.475.889,89	
D. Rechnungsabgrenzungsposten			11.219.636,06	11.218
			13.950.672,37	14.008

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014 – BETRIEBSZWEIG GRÜNFLÄCHENWESEN

AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögegensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		11.369,30		6
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	409.349,79			420
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	659.067,84	1.068.417,63		730
III. Finanzanlagen				
Genossenschaftsanteile		3.000,00	1.082.786,93	3
B. Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Forderungen gegen den Einrichtungsträger			330.240,83	167
			1.413.027,76	1.326

PASSIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital		200.000,00		200
II. Allgemeine Rücklage		293.323,62		293
III. Gewinnvortrag		252.819,24		225
IV. Gewinn				
Gewinn des Vorjahres	27.776,56			
Verwendung zum Vortrag auf neue Rechnung	-27.776,56			
	0,00			
Jahresgewinn	32.452,72	32.452,72	778.595,58	28
B. Rückstellungen				
1. Steuerrückstellungen		10.000,00		0
2. Sonstige Rückstellungen		175.000,00	185.000,00	180
C. Verbindlichkeiten				
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		75.630,25		0
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Betriebszweig Bestattungswesen		336.837,41		398
3. Sonstige Verbindlichkeiten		36.964,52		2
			449.432,18	
			1.413.027,76	1.326

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014 – BETRIEBSZWEIG BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen				
Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	11.518.659,52			11.555
2. Betriebseinrichtungen	575.904,18			672
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	458.788,43			521
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	75.173,89	12.628.526,02	12.628.526,02	46
B. Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen den Betriebszweig Grünflächenwesen			336.837,41	398
			12.965.363,43	13.192

PASSIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital		0,00		0
II. Allgemeine Rücklage		78.022,30		78
III. Gewinnvortrag		230.366,68		217
IV. Gewinn				
Gewinn des Vorjahres	13.278,74			
Verwendung zum Vortrag auf neue Rechnung	-13.278,74			
	0,00			
Jahresverlust/-gewinn	-78.738,14	-78.738,14	229.650,84	13
B. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			61.900,00	73
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.353.874,44		1.469
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger		90.881,41		112
3. Sonstige Verbindlichkeiten		9.420,68	1.454.176,53	12
D. Rechnungsabgrenzungsposten			11.219.636,06	11.218
			12.965.363,43	13.192

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – GRÜNFLÄCHEN UND BESTATTUNGSWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2014

	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		10.949.076,02	10.529
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		121.587,08	88
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.326.546,87	1.388
		12.397.209,97	12.005
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-475.658,13		-475
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.956.799,30	4.432.457,43	-3.741
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-4.746.505,18		-4.674
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.352.405,85		-1.323
- davon für Altersversorgung: 421.446,74 €			(414)
		-6.098.911,03	
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-729.362,18	-702
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.100.766,15	-971
8. Zinsen und ähnliche Erträge		6.113,90	4
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-67.471,04	-73
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-25.643,96	50
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-10.000,00	0
12. Sonstige Steuern		-10.641,46	-9
13. Jahresverlust/-gewinn		-46.285,42	41
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses – zum Vortrag auf neue Rechnung		-46.285,42	41

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – BETRIEBSZWEIG GRÜNFLÄCHENWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2014

	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		7.922.543,56	7.584
2. Sonstige betriebliche Erträge		682.697,35	784
		8.605.240,91	8.368
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-291.398,07		-278
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.175.606,64	-3.467.004,71	-3.095
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-3.231.377,55		-3.243
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-919.432,46		-917
- davon für Altersversorgung: 285.774,48 €			(285)
		-4.150.810,01	
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-223.416,65	-202
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-720.260,21	-603
7. Zinsen und ähnliche Erträge		6.113,90	4
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		49.863,23	34
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-10.000,00	0
10. Sonstige Steuern		-7.410,51	-6
11. Jahresgewinn		32.452,72	28
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns – zum Vortrag auf neue Rechnung		32.452,72	28

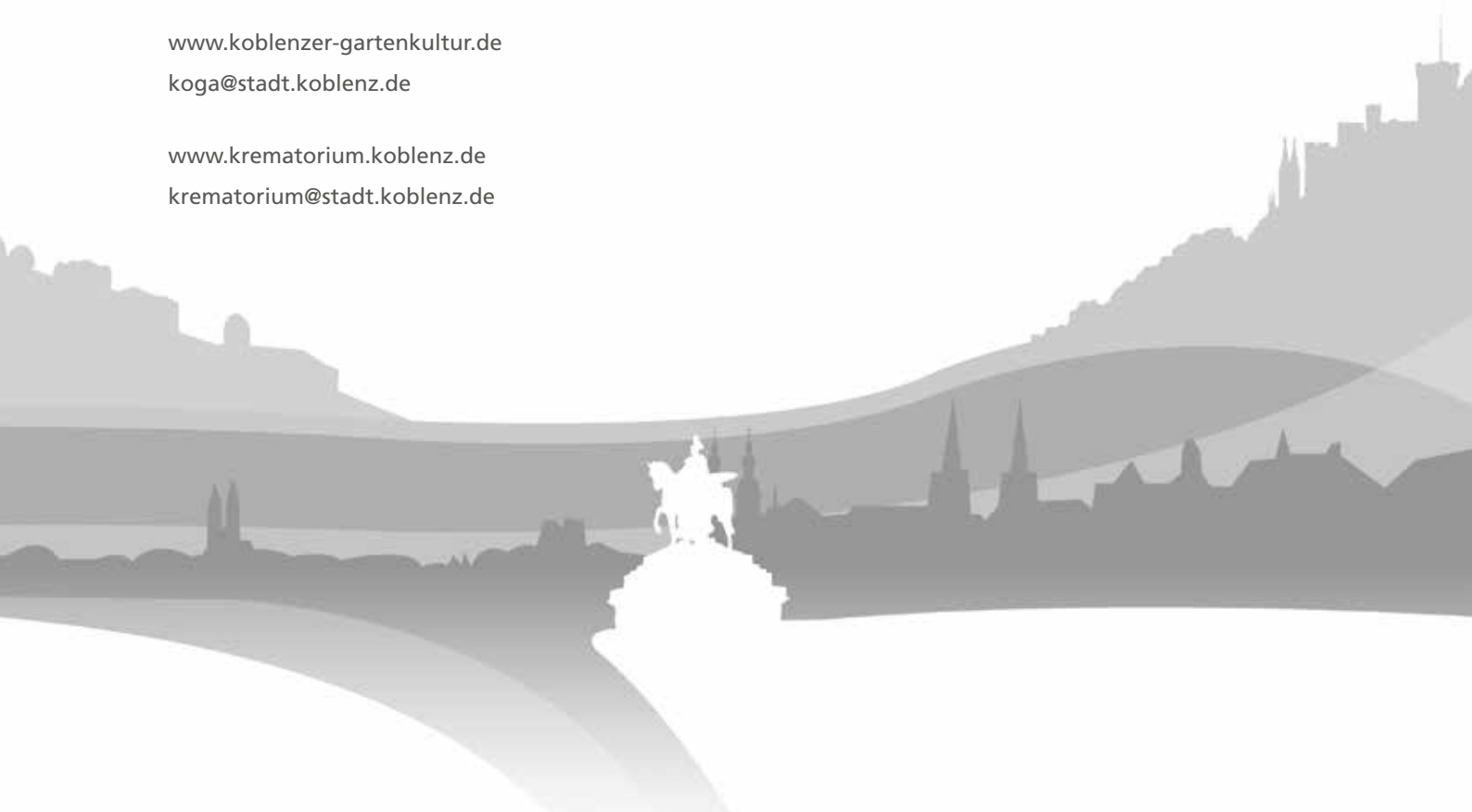
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – BETRIEBSZWEIG BESTATTUNGSWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2014

	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		3.026.532,46	2.945
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		121.587,08	88
3. Sonstige betriebliche Erträge		643.849,52	604
		3.791.969,06	3.637
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-184.260,06		-197
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-781.192,66	-965.452,72	-646
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-1.515.127,63		-1.431
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-432.973,39		-406
- davon für Altersversorgung: 135.671,26 €			(129)
		-1.948.101,02	
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-505.945,53	-500
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-380.505,94	-368
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-67.471,04	-73
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-75.507,19	16
10. Sonstige Steuern		-3.230,95	-3
11. Jahresverlust/-gewinn		-78.738,14	13
Nachrichtlich:			
Verwendung des Jahresgewinns			
– zum Vortrag auf neue Rechnung		-78.738,14	13

Informationen und Auskünfte

www.koblenz.de
www.koblenzer-stadtgruen-friedhoefe.de
gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de
friedhoefe@stadt.koblenz.de

www.koblenzer-gartenkultur.de
koga@stadt.koblenz.de

www.krematorium.koblenz.de
krematorium@stadt.koblenz.de